

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag **Jesaja 65, 16b-25** Röslau, den 25.11.12

Liebe Trauernde, liebe Gemeinde,

viele von uns hier haben im letzten Jahr oder in der Vergangenheit einen lieben Menschen verloren.

Wer kann das ermessen, was das bedeutet, was Sie bewegt in dieser Stunde!

Der Tod hat etwas so endgültiges!

Ein mancher kommt vielleicht leichter darüber hinweg, andere leiden schwer.

Da ist ein unendlich tiefer Schmerz, eine Wunde, die vielleicht noch ganz frisch ist.

Immer wieder werden sie an den lieben Menschen erinnert.

Das geht bis in den Schlaf! Und die Tränen fließen

bei unterschiedlichen Gelegenheiten. Halten Sie sie nicht zurück! Gerade hier im

Gottesdienst dürfen sie ihren Platz haben. Schämen Sie sich nicht darüber.

Aber auch alles andere darf Platz haben: die bohrenden Fragen nach dem „warum“, der Zweifel, die Klage.

Mit alledem kommen wir zu Gott. Wir suchen Trost und Antwort auf unsere Fragen.

Menschen können uns nur begrenzt Hoffnung und Trost geben.

Sie sind ja selbst sterblich unvergänglich.

Aber von dem ewigen Gott, der über allem Entstehen und Vergehen steht,

der Welten erschafft und alles neu schaffen kann, von ihm können wir wirklich Trost und Hilfe erwarten.

Deshalb wollen wir aus seine Stimme hören, auf sein Wort. Heute für diesen Sonntag, aus dem Buch des Propheten **Jesaja 65, 17-25**.

Wort des lebendigen Gottes!

Liebe Trauernde, liebe Gemeinde,

ist in diesen Worten nicht eine tiefe Anteilnahme des großen Gottes mit allen Trauernden zu spüren? Ihre Not und ihr Schmerz, die Tränen und die ungelösten Fragen gehen ihm sehr zu Herzen, das hört man so deutlich heraus aus seinen Worten!

Was für eine Entschlossenheit Gottes, die daraus erwachsen ist:

"Aller Not will ich ein Ende bereiten. Einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffe ich."

Er will die Trauer in Freude verwandeln. Sein Entschluss steht fest.

Wie sehr nimmt er dabei Anteil daran, dass Menschen zu früh sterben. Wer ermisst, was das bedeutet: Da waren noch so viele Pläne, so viel Hoffnung!

Und Gott macht hier deutlich, dass er sich mit dem frühen Tod nicht abfinden will!

Spüren wir dieses tiefe Verstehen, ja Mitleiden Gottes!

Als Gott in seinen Sohn Jesus zu uns auf die Erde kam, konnte man es sehen und miterleben: Lazarus, mit dem Jesus befreundet war, war zu früh gestorben.

Jesus weinte und war voller Zorn! Da war der Schmerz und die tiefe Anteilnahme, aber auch die Entschlossenheit, alledem ein Ende zu bereiten!

Und als Zeichen und Beweis dafür, dass er das zu Stande bringen wird, machte er Lazarus wieder lebendig!

Durch Jesus, seinen Sohn, will Gott uns ewigen Trost und verlässliche Hoffnung geben.

Durch ihn soll wahr werden, was Gott beschlossen und hier voraussagen lässt:
"Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird."

„An den alten Himmel und die alte Erde wird niemand mehr denken.
Sie werden vergessen sein."

Gerade weil ihm unsere Trauer und unser Schmerz so zu Herzen gehen, will er eine endgültige Lösung schaffen. Es soll die Lebenszeit nicht nur um ein paar Jahre verlängert werden, um dann doch zu sterben -- damit ist das Problem ja nur zeitlich verschoben! Nein, er will alles neu schaffen!

Es wird eine so radikale Neuschöpfung sein, dass das alte und bisherige völlig vergessen sein wird. Das geht über unsere Vorstellungen hinaus, liebe Gemeinde! Aber wie sollten wir winzigen Menschen, die nur relativ kurz auf diese Erde leben und so einen begrenzten Verstand haben, den unendliche großen Gott erfassen und verstehen, dem nichts unmöglich ist!

Diesen Beschluss, dass er einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird, hat er mehrmals in der Bibel verlauten lassen.

Nun ist er dabei, seinen Plan umzusetzen. Durch Jesus Christus, seinen Sohn, wird das alles in Erfüllung gehen.

Aber natürlich kennt er auch unsere Lage: Das scheint alles so weit weg zu sein, von dem was wir jetzt empfinden, sehen und spüren.

Was hilft mir all das jetzt in meiner Trauer und dem meinem Schmerz, sagst Du vielleicht?

Sehr viel – wenn du Gott dein Vertrauen schenkst und ihm dein Leben anvertraust!

Wir haben es gehört in der Lesung: „Gott wird abwischen alle Tränen.“

D.h. auch deine Tränen, die du geweint hast und noch weinst!

Einmal sagt Gott in seinem Wort, dass er unsere Tränen sammelt, wie in einem Krug. „Die mit Tränen sehen, werden mit Freuden ernten“. Das verspricht er, allen, die ihm Vertrauen.

Aber er weiß natürlich auch, wie leicht wir zweifeln: Ob das wirklich stimmt? Kann ich mich darauf verlassen?

Ist das alles nicht nur ein schöner Wunschtraum?

Damit wir ihm vertrauen und nicht mehr zweifeln, gibt er immer wieder Beweise seiner Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Er fängt hier schon im Kleinen an, Voraussagen wahr werden zu lassen, damit wir ihm auch bei den ganz großen Voraussagen vertrauen, dass er einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird.

Eine dieser kleinen Voraussagen haben wir eben gehört: "Ich mache Jerusalem zur Stadt der Freude und seine Bewohner erfülle ich mit Glück."

Die Menschen, die diese Worte hörten, waren völlig verzweifelt. Denn ihre Stadt lag in Schutt und Asche und sie waren tausende von Kilometern entfernt im Arbeitslager und in der Verbannung in Babylon. Wie sollte das wahr werden?

Sie wussten, dass Gottes Gericht über ihr gottloses Verhalten berechtigt gewesen ist. Warum und vor allem wie sollten diese Voraussagen Gottes wahr werden?

Aber es ist alles eingetroffen, was Gott durch den Propheten verkündigen ließ.

Sie können es nachlesen im Buch Esra und Nehemia. Nach 70 jähriger Gefangenschaft kehrten die, die Gott vertrauten, im sechsten Jahrhundert v. Chr. nach Jerusalem zurück und bauten die Stadt wieder auf. Und sie sagten: "Wir kamen uns vor, wie die Träumenden."

Gott hat seine Voraussagen genauso erfüllt, wie es sie versprochen hat. Sie lautete: „Sie werden sich Häuser bauen und auch darin wohnen können. Sie werden sich nicht vergeblich abmühen. Die Frauen gebären ihre Kinder nicht länger für eine Zukunft voller Schrecken.“ Und so ist es auch eingetroffen.

Genauso wie Gott diese Worte in Erfüllung gehen ließ, wird er wahr machen, was von den Prophezeiungen noch aussteht: "Einen neuen Himmel schaffe ich und eine neue Erde. Wolf und Lamm werden dann gemeinsam weiden, der Löwe frisst Häcksel wie das Rind."

Liebe Trauernde, liebe Gemeinde,
und wenn uns das zu wenig ist und wir immer noch zweifeln an seiner Liebe und Anteilnahme, wenn es uns immer noch schwer fällt, ihm zu vertrauen, dass er alles zum Besten wenden wird, dann sollten wir uns doch überzeugen lassen von dem allergrößten Beweis, den er erbracht hat:
Er hat seinen einzigen Sohn, seine ganze Liebe, sein ganzes Leben, für uns in den Tod gegeben. Unsere Schuld und unsere Gottlosigkeit, die so viel Leid, Not und Elend in die Welt gebracht hat, nahm er am Kreuz auf sich. Jesus Christus ertrug an unserer Stelle die Hölle und den ewigen Tod. Wer sich im Glauben mit ihm verbindet, wird dabei sein, in Gottes neuer Welt, wenn der neue Himmel und die neue Erde kommen.

Und dieser Herr Jesus Christus, der den Tod für uns besiegt hat, auferstanden ist und den neuen Himmel die neue Erde vorbereitet, er ist uns heute schon nah. Er hört und erhört unser Gebet, wie es hier zugesagt ist. Er will uns heute schon einen Vorgeschmack geben, von dem was er schafft. Durch sein Wort, durch die Gemeinschaft der Christen, durch das Vertrauen zu ihm sollen wir hier schon einen tiefen Trost erfahren, eine Gewissheit, eine Freude, einen Frieden den man letztlich nicht erklären kann. Gott wirkt das alles hier schon durch seinen Heiligen Geist und hilft uns so in unserer Trauer und in unseren Schmerz.

Deshalb liebe Trauernde, bleiben sie nicht alleine mit Kummer, Sorgen und Fragen. Kommen sie immer wieder unter Gottes tröstendes Wort hier im Gottesdienst, in die Gemeinschaft der Christen, denen es ja oft auch ähnlich geht, wie ihnen.

Denn Gott möchte sein Wort und seine Voraussagen wahr machen mit ihnen. Er möchte nicht, dass sie ohne Hoffnung und Trost ausgeschlossen sind, von dem was er schafft. In seiner Liebe und großen Anteilnahme ruft er uns sogar auf: „Freut euch und jubelt ohne Ende über das, was ich nun schaffe.“
Jesus spricht davon im Bild der Hochzeit, dem schönsten Fest zweier Menschen. Aber er mahnt uns, es nicht durch Trägheit zu versäumen, wie die fünf gedankenlosen und törichten Brautjungfern.
Unser ganzes Leben soll Jesus Christus gehören, der alles für uns gab, um uns auf ewig zu erlösen. Folgen wir IHM nach, auch wenn es raue Wege gibt, Schmerz und schwerste Tage. "Denn durch Trübsal hier, geht der Weg zu DIR."

Amen